

Jan Wiklund, Schweden, zur deutschen Frage:

Wir wollen die Wahrheit berichten

Studentenlager der Fakultät für Journalistik, 20 Uhr. Der erste, arbeitsreiche Tag liegt hinter uns. Alle treffen sich im Klubraum. Ein Tonbandgerät wird angeschossen, die Tische werden zu einem gemütlichen Kreis aufgestellt. Wir erwarten Gäste. Eine Delegation der schwedischen demokratischen Jugend, die in Hoyerswerda an einem dreiwöchigen Arbeits- und Erholungslager teilnimmt, will uns besuchen.

Bei ihrer Ankunft wurden die schwedischen Freunde herzlich empfangen. Bald waren alle an einem Gespräch beteiligt oder tanzten. Mein Gesprächspartner ist Jan Wiklund, ein blonder Siebzehnjähriger mit hoher Stirn und lebhaften blauen Augen. Er lernt Deutsch und Englisch auf dem Gymnasium, so daß wir uns gut verständigen konnten. Seine Heimatstadt ist Norköping, hundert Kilometer südlich von Stockholm. Der Vater arbeitet in einer Fabrik. Seine Reise führte ihn von Stockholm über Trelleborg, Salbitz, Berlin nach Hoyerswerda.

Ihm gefällt es sehr gut bei uns in der DDR. „Unsere Zeitungen schreiben viel von der DDR, aber leider sehr viel Unwahres. Deshalb bin ich nun gekommen, um euer Land zu sehen. Die Menschen, mit denen wir zusammenkamen, waren alle sehr freundlich.“

Drei Wochen werden die 20 Freunde bei uns weilen. 14 Tage helfen sie beim Aufbau der zweiten sozialistischen Wohnstadt und während der restlichen Tage steht ein Besuch der Schwarzen Pumpe, des Spreewaldes, einer LPG und Cottbus auf dem Programm.

Wir wollen vor allem die Menschen der DDR kennenlernen, damit wir in Schweden vom Leben der Bewohner der „roten Hölle“ — so schreiben unsere Zeitungen —, berichten können.

Die Demokratische Jugend ist ein Verband, der unter dem Einfluß der Kommunistischen Partei Schwedens steht. Viele Mitglieder der DJ sind oder werden Angehörige der Partei.

„Wir haben es schwer. Es ist zum Beispiel verboten, zu demonstrieren. Als aber der Mord an Lumumba verübt wurde, haben wir eine Protestdemonstration veranstaltet. Die Polizei wagte nicht einzugreifen.“

Natürlich wollte ich dann wissen, wie die schwedische Jugend zu der Entwicklung in Deutschland steht.

„Wir verfolgen mit großem Interesse die politische Entwicklung in Deutschland, weil das ja auch für uns von Wichtigkeit ist. Ich bin der Meinung, daß das deutsche Volk nun endlich einen Friedensvertrag bekommen sollte, zumal die Entwicklung in Westdeutschland nichts Gutes verheißt. Wir sind daran interessiert, daß in Deutschland eine friedliche Entwicklung vor sich geht, daß der bedrohlichen Situation in Westdeutschland ein Ende bereitet wird. In unserem Jugendverband herrscht diese Meinung vor. Aber viele Menschen erkennen nicht die Gefahr. Sie glauben nicht, daß sie nach 150jährigem Frieden von einem Krieg bedroht werden. Hier haben wir eine große Aufgabe.“

Als wir uns verabschiedeten, sagte Jan: „Wir werden in Schweden die Wahrheit berichten.“

Helmut Simon

Die schwedischen Freunde richteten folgenden Gruß an die Leser der „UZ“:

Wir sind zwanzig Schweden, die auf Einladung der FDJ hier in der DDR sind, um an einem internationalen Arbeits- und Erholungslager teilzunehmen. Heute hatten wir das Glück, mit deutschen Studenten zu sprechen und zu tanzen. Wir würden uns freuen, wenn dieser Abend nicht eine einzelne Veranstaltung wäre, sondern ein Teil eines internationalen Studentenaustauschs. Hoffentlich wird es uns gelingen, bessere Möglichkeiten zu schaffen, unsere Länder gegenseitig zu besuchen und vielleicht auch Studienplätze auszutauschen.

Mit freundlichen Grüßen

die schwedische Delegation.



Im Zeltlager der Mediziner am Schamützsee

Foto: Berg

„Schatzkästlein“ im Sommerlager

Es verklangen gerade die letzten Akkorde des Warschauer Konzertes von Addingsell, als wir die Tür zur Aula der Oberschule Oschatz öffneten, dem Sitz unseres Sommerlagers der Wifa. Wir waren mitten in eine literarisch-musikalische Matinee hineingeraten.

Ganz leise setzten wir uns auf unsere Plätze, um die andächtig Lauschenden nicht zu stören.

Die Matinee wurde von den Mitgliedern des Literaturzirkels vorbereitet und durchgeführt. Auf dem Programm standen neben Werken klassischer Musik Vesce und Prosa neuerer Dichter wie Becher, Hermlin, Fünberg, Majakowski u. a. Die Thematik, Lyrik unserer Gegenwart, war vielseitig und hatte für jeden Geschmack

etwas zu bieten. Wir hörten die anklagenden Verse Hermlins „Die Arche von Birkenau“ und die stimmungsvolle Naturschilderung „Sommerregen“ von Johannes R. Becher. Wir lauschten der „Motette 1949“ von Fünberg und dem ausgezeichnet vorgelegenen „Erntemarsch“ von Majakowski. Von Fünberg beeindruckte besonders durch seinen Inhalt und die Art des Vortrages „Ein kleines Sonntagstück“. Die Werke von Bach, Beethoven, Händel, Mozart u. a. waren so ausgewählt, daß sie jeweils gute Übergänge schufen — gleichzeitig kamen die Freunde guter Musik auf ihre Kosten.

Zwar wurde dieser Vormittag nicht von „Berufskünstlern“ gestartet, aber wir fanden ihn dennoch sehr stimmungsvoll und beeindruckend.

Bremer Birk

Universitätszeitung, Nr. 31, 1. 8. 1961, S. 6



„Milkader Berlin“ — Historiker und Juristen arbeiten an diesem Jugendobjekt

Foto: Kern

Vielseitige Hilfe den LPG

Wifa-Studenten im Kreis Oschatz

Wir können bisher feststellen, daß einerseits die Genossenschaftsbauern alles tun, um gute Bedingungen für unseren Aufenthalt auf den LPG zu schaffen, andererseits geben sich unsere Studenten die größte Mühe, um den Genossenschaftsbauern zu helfen, und obwohl bisher nicht gerade schönes Wetter herrschte, wurde gute Arbeit geleistet, vor allem bei der Rübenpflanze und bei der Einbringung der Frühlkartoffeln. Das wurde uns von vielen Genossenschaftsbauern bestätigt.

Aber nicht nur durch die körperliche Arbeit helfen wir unserer Landwirtschaft. Entsprechend den Hinweisen des 12. Plenums der SED wollen wir auch dazu beitragen, daß das Jahr 1961 zum Jahr der guten genossenschaftlichen Arbeit wird. Das tun wir dadurch, indem sich die Freunde mit Fragen der Leitung der LPG, mit den ideologischen Problemen, die in den Genossenschaften stehen, auseinandersetzen, indem wir helfen, die Probleme, die im Zusammenhang mit dem Abschluß eines Friedensvertrages auftreten, in der Diskussion mit der Dorfbewohnerung zu klären.

Unter diesen Gesichtspunkten diskutier-

ten unsere Freunde auf der LPG Niedergereseln mit den Mitgliedern der Feldbaubrigade über Fragen des Friedensplanes und der Wiedervereinigung. Außerdem werden sie sich mit dem Vorstand über die Verbesserung der Leitungsarbeit in der LPG unterhalten. Die in der LPG Glossen eingesetzten Freunde bereiten eine Gemeindeversammlung mit vor. Die Freunde in der LPG Merkwitz und in der LPG Ernst Thälmann Oschatz führen einen bunten Abend mit den Jugendlichen der LPG bzw. des Dorfes durch.

Auch unser Fakultätsensemble befindet sich z. Z. auf den LPG. Dort werden neben den schon genannten Aufgaben noch Proben durchgeführt, um dann in verschiedenen Gemeinden aufzutreten. Außerdem arbeiten die meisten Freunde auch am Sonntag.

Diese Beispiele zeigen, daß unsere Studenten bemüht sind, der sozialistischen Landwirtschaft eine möglichst vielseitige Hilfe zu geben. So werden wir auch in diesem Jahr dem guten Namen, den unsere Fakultät von den Einsätzen im Vorjahr im Kreis Oschatz besitzt, Ehre machen.

Kurt Stingl

Brief aus Mecklenburg

Sportfest der Germanisten/Anglisten mit der Landjugend

Ihr Lieben dahem!

Ein Sommerlager ist, wie Ihr wißt, ein zugleich räumliches und zeitliches Ding. Räumlich ist es insofern, als es sich irgendwo befindet, zeitlich, als es abläuft oder auch durchgeführt wird.

Unser Sommerlager befindet sich im Bezirk Schwaan auf dem Volkseigenen Gut Gästebel. Diesen Namen haben wir nicht erfinden, das Gut heißt wirklich so, und schuld daran soll der Schwedenkönig sein, wie man uns versichert. Gästebel ist nicht groß, im Laufe der Zeit hat es einige Häuser um sich gesammelt, doch bis zum Dorf ist es noch nicht gediehen. Es hat also keine Kirche und — was noch schlimmer ist — keine Kneipe. Dafür gibt es aber viele andere schöne Dinge, und es ist überhaupt so, wie sich die Studenten das Land vorstellten: Störche auf dem Dach, ein Dorfteich, in dem die Traktoren und die Pferde gewaschen werden, Gänse überall, kräftige Gerüche und sanitäre Anlagen, an die wir uns inzwischen gewöhnt haben. Die Gegend ist angenehm, die Warnow fließt gleich in der Nähe, ein Flüßchen, in dem Reiner Schlichtling Plätze von Sardinengröße fängt, wenn er nicht gerade dem Spiel der Haiische oder Delphine zuschaut.

Nun aber zum zeitlichen Aspekt. Nahezu die Hälfte des Sommerlagers haben wir durchgeführt. Die Fülle der Ereignisse ist beinahe unüberschaubar. Beginnen wir des-

halb mit der Arbeit. Die männlichen Teilnehmer des Sommerlagers helfen beim Bau eines Rinderstalles mit. Ihre Leistungen werden von Fachleuten als erfreulich bezeichnet, das heißt, sie sind gut. Die trachtlosen Mechanisierungsversuche der ersten Tage sind einer allgemeinen Emsigkeit gewichen, die die fehlende Technik freilich nicht ganz ersetzen kann; denn die Bauweise ist wirklich noch wie zu Gustavs Zeiten! Die Mädchen üben die Kartoffelfelder vom Unkraut und stehen im Wettbewerb um die Anzahl der gereinigten Zeilen und streiten sich ab und zu. Nach der Arbeit aber; sagt der Volksmund, kommt das Vergnügen. Ein regelmäßiges Vergnügen ist der Sport. Volleyball und Federball werden allabendlich gespielt. Doch mehr noch: In Kuhlén war Sportfest. Kuhlén ist ein Dorf in der Nähe, dessen neuer Sportplatz von uns und den dort anässigen Jugendlichen gemeinsam eingeweiht wurde. Es war ein Erfolg für beide Seiten. 1:1 im Volleyball, ein hervorragender 2. Platz im Tischtennis, und in der Leichtathletik lief Ortrud besser als der beste Mann (!) der Kuhlener Mannschaft.

Am 21. Juli fahren wir nach Rostock-Warnemünde. Davon soll Ihr im nächsten Brief Näheres erfahren.

Für heute grüßt Euch herzlich

das Sommerlager der Germanisten/Anglisten



Im Klubraum der Oschatzer Internatschule: Studentinnen der Wifa leimen botiken

Bunter Studentensommer

Bad Saarow (Mediziner) — Begegnung mit Günter Simon: Der Schauspieler sprach zu den Medizinstudenten in humorvoller Weise über seine gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse bei der DEFA. Anschließend entspann sich ein ungewohntes Gespräch, in dem Günter Simon seine Auffassungen vom positiven Helden und seine Gedanken zum Problem unserer Lustspielreihe darlegte.



Günter Simon

Foto: Beck

Oschatz (Wifa) — Kurze Sportrückschau! Es wurden u. a. ein Schach- und ein Tischtennisturnier durchgeführt. Letzteres zeitlich mit 16 Freunden eine sehr gute Beteiligung. Turniersieger im Schach wurde der Jugendfreund Neubert (A 1), im Tischtennis die Studentin Kretschmar (A 11), der Student Frankenhäuser (A 1) und im Doppel die Freunde Frankenhäuser/Neubert (A 1). Ein Fußballspiel zwischen dem 1. und 3. Scharrenjahr endete 3:1. Im Schach wurde gegen Oschatzer Kreisklassenspieler simuliert gespielt.

Höhepunkt unserer sportlichen Betätigung sollte ein Sportfest am 25. Juli werden und wurde es auch. Es wurden recht gute Leistungen erreicht. So erzielten der Sportfreund Tänzer (B 3) im Handball, Lauf 12,1 Sekunden und die Sportfreundin Krüger (A 11) im Kugelstoßen (5 kg) 7,12 m. Im leichtathletischen Dreikampf (Kugelstoß, Weitsprung, 100 m) siegte der Freund Hähnel (B 1) und die Freundin Krüger (A 11).

Neben diesen leichtathletischen Wettkämpfen wurden auf Kleinfeld die Basen im Handball, das 1. Studienjahr, und im Fußball, die Lagerleitung ermittelt. k. H.

Knappensee (Journalisten) — Professor Dr. Budziszewski zu Besuch!

Der Dekan der Fakultät für Journalistik sprach zu den Studenten über seine publizistische Tätigkeit im Zusammenhang mit Aufhalten im Ausland, insbesondere in der Zeit seiner Emigration. In interessanter Form vermittelte er viel Wissenswertes und wertvolle Lebenserfahrungen. Darüber hinaus erkundigte er sich eingehend nach dem Leben im Lager sowie nach den Arbeitsleistungen der Studenten und führte ein Gespräch mit Vorpraktikanten.

Mutzschen (Psychologen) — Sommerlager findet doch statt! Das diesjährige Sommerlager der Psychologiestudenten, welches ursprünglich in Artern an der Unstrut stattfinden sollte, von dort aber in letzter Minute abgesagt worden war, findet nunmehr dank der Initiative der Studenten in Mutzsch im Kreis Grimma statt. Die Studentinnen helfen bereits eine Woche lang auf verschiedenen LPG beim Rübenverzeihen.

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 40 des Kreis des Bezirkes Leipzig — Erscheint wöchentlich. — Anschritt der Redaktion: Leipzig C. L. Bitterstraße 26, Februar 7 11; Sekretariat: Postfach 84. — Bankkonto 151 988 bei der Stadt- und Kreisbibliothek Leipzig. — Druck: LUG-Druckerei „Hermann Düncker“ III 18 133, Leipzig, Pörscheweg 13. — Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.